

Eine ZMA orientierte Brüssel Tour

Von Frank Liebetanz

Seltsame Überschrift! Was verbirgt sich dahinter?

Da ist zuerst einmal Brüssel selbst. Eine Stadt, bei deren Nennung die Herzen nicht automatisch höher schlagen und die Erwartungen – politisch wie kulturell – eher unterschiedlich ausfallen. Reisebusfahrer verfluchen aktuell die Stadt und städtereisende Touristen zieht es meist an südlicher oder nördlicher gelegene Orte. Dabei sei Brüssel durchaus südländisch geprägt, werde immer grüner und besitze – nicht nur museal – eine hohe kulturelle Vielfalt. Eine Stadt der Kontraste also mit höchstunterschiedlichen Facetten. Und wenig überraschend ist es heute eine europäische Stadt. Nicht geworden, sondern war es mit seinen inhärenten Kultur- und Sprachgrenzen eigentlich schon immer. Eine Stadt also, die mehr zu bieten hat, als es auf den ersten Blick scheint.

Und inwiefern ZMA orientiert? Als Familienverband haben wir natürlich ein besonderes kulturelles Interesse an der Zeit Martin Luthers, Lucas Cranachs und Karls V. Und was diesen Habsburger, seine weitverzweigten Familienmitglieder und weitere Zeitgenossen betrifft, so hat Brüssel hier doch noch das ein oder andere zu bieten – wenn man weiß wo.

Uns Brüssel in seiner Vielfalt, aber besonders unter diesem historischen Aspekt, näher zu bringen, darauf hatte ich mich im Vorfeld und in der Nachbereitung für diesen Aufsatz mit unserer Stadtführerin, Frau **Laura Weber**, verständigt. Ich möchte mich an dieser Stelle für ihre Expertise und ihr professionelles Engagement bedanken.

Inwiefern Dr. jur. Johann(es) Ziering (1505-1555) 1540 selbst in Brüssel war ist offen, aber die Quellen hierzu ließen diesen Schluss zu. In der sog. Magdeburger Schöppenchronik findet sich hierzu folgender Verweis¹:

S. XLII²

„Auf Bl. 348a hat der Bürgermeister Johann Scheyring² mit flüchtiger Hand folgendes eingetragen: „Disse Magdeburgische Chronica hat Georgius Krause geschriben aus pauls schmides des fleischers geschribbenem Chronico, anno 1540 am Monate Januarii, dweile ich ein halb Jhar langk bei Keyserlicher Mat. zu Gendt in Flanderen war von wegen aller Evangelischen stende.“

S. XLII: Fußnote

“² Scheyring. Bürgermeister 1539 (s. Magdeb. Gesch.-Bll. 1867, S. 398) ging in Folge des von den schmalkaldischen Bundesmitgliedern zu Arnstadt im Decbr. 1539 gefaßten Beschlusses mit den beiden sächsischen und hessischen Räthen Georg v. Planitz und Georg v. Boyneburg und dem Straßburger Bürgermeister Jacob Sturm nach Gent zu K. Karl V. um von demselben die Bestätigung des am 19. April 1539 zwischen den Evangelischen und Katholischen zu Frankfurt verabredeten Anstandes zu erbitten. S. Seckendorf, Comment. de Lutheranismus S. 257. Hoffmann II, 161.”

Wenn Ziering sich zusammen mit seinen drei Begleitern aus Sachsen, Hessen und dem Elsass nach Gent begeben hat, so haben sie wahrscheinlich mittelalterliche Fernwege wie die Brabanter Straße

¹ Karl Janicke (Hg.), Die Chroniken der niedersächsischen Städte: Magdeburg, Bd. 1 (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert 7), Leipzig 1869, S. XLII.

{<https://books.google.de/books?id=xcU7AAAAcAAJ>}

² https://z-m-a.de/Dokumente_ZMA/Personen-Vorfahren/Ziering_Johannes_1505-1555/Schoeppenchronik_Ziering/Scheyring%20-%20In_Janicke,%20Mittheilungen%20aus%20der%20Magdeburger%20Schoeppen-Chronik.pdf

oder die Via Regia³ genutzt und sind dabei über Brüssel gekommen. Auch ein halbjährlicher Besuch bei seiner Kaiserlichen Majestät in Gent hätte einen kurzen Aufenthalt in Brüssel erlaubt. Im Gegenteil, es wäre eher unwahrscheinlich, wenn sich der Bürgermeister von Magdeburg nicht für die Belange einer Stadt wie Brüssel interessiert hätte.

Mehr zu **Karl V.** und der Begegnung mit unserem **Dr. Ziering** in Gent, wenn wir auf unserer Route am Standort des **Palasts von Coudenberg**, der bevorzugten Residenz Karls V., angekommen sind.

Bevor wir jetzt unsere Brüssel Tour im Nachvollzug nochmal Revue passieren lassen, möchte ich zum besseren Kontextverständnis einen knappen Abriss der **Geschichte der Stadt Brüssel**⁴ voranstellen:

1. *Das Land um die entstehende Stadt gehörte zum Heiligen Römischen Reich und wird deshalb erstmalig im Jahr 966 in einer Chronik Kaiser Ottos I. als „Bruocsella“ erwähnt. Der Name leitet sich ab vom altniederländischen Bruocsella, einem Kompositum aus „Sumpf“ (bruoc) und „Siedlung“ (sella), was so viel bedeutet wie „Siedlung in den Sümpfen“. Besiedelt waren damals wohl Flächen auf der größten Insel in der Senne und am Treurenberg, wo heute die Kathedrale St. Michael und St. Gudula steht.*
2. *Der Bau einer Befestigung auf der Insel Saint-Géry und eines Hafens an der bis dahin gut schiffbaren Senne unterstützte die Stadtbildung und den Fernhandel. Um 1100 errichteten die Grafen von Löwen (Leuven) auf dem Coudenberg („kalter Hügel“) eine befestigte Residenz. In den folgenden Jahrhunderten wuchs der Reichtum der Stadt. Handel und Gewerbe spezialisierten sich auf Luxusstoffe, die nach Frankreich, England und Italien gehandelt wurden. Zum römisch-deutschen Kaiser bestanden gute Beziehungen, die 1183 zur Erhebung des Grafen **Heinrich I.** Graf von Löwen und Brüssel (1190-1235) zum **Herzog von Brabant** führten. Im Jahre 1229 erhielt Brüssel das Stadtrecht. Daraufhin wurde die Stadt mit der ersten Mauer, einer Befestigung von 4 km Länge, geschützt. Diese schloss die Insel Saint-Géry und den Senne-Hafen, den Markt, der später die Grand Place von Brüssel wurde, die romanische Stiftskirche am Treurenberg und die Burg Coudenberg ein. Zwischen 1360 und 1400 erhielt Brüssel eine zweite, doppelt so lange Stadtmauer, deren Verlauf heute noch als Pentagon erkennbar ist.*
3. *Mit der Vermählung von **Philipp II. von Burgund** mit **Margarete III. von Flandern** 1369 beginnt der Aufstieg des kleinen Herzogtums Burgund im Südosten Frankreichs, mit Dijon als Hauptstadt, zu einem sich im 15. Jahrhundert neu formierenden Länderkonglomerats zwischen Frankreich und dem Heiligen Römischen Reich. 1430 erbte **Philipp III. der Gute** (1396 - 1467) das Herzogtum Brabant. Er machte Brüssel zur Hauptstadt der burgundischen Niederlande. Die Stadt blühte in dieser Zeit wirtschaftlich und kulturell auf. Es entstanden die ersten Zunfthäuser und das Rathaus im Zentrum der Stadt. Der zunehmende Drang der Burgunderherzöge, das gilt insbesondere für ihren letzten Repräsentanten **Karl I. der Kühne** (1433 – 1477), sich als souveräne Herrscher mit einem eigenständigen Reich und einer eigenständigen höfischen Kultur zu repräsentieren, drückte sich auch aus in der Stiftung des Ritterordens vom Goldenen Vlies.*
4. *Die Heirat zwischen **Maria von Burgund**, der Enkelin und Alleinerbin Philipps des Guten, und **Maximilian von Habsburg** (1459 – 1519), dem Sohn des römisch-deutschen Kaisers Friedrich III., 1477 war Ausgangspunkt der habsburgischen Herrschaft über das burgundische Erbe und des jahrhundertelangen habsburgisch-französischen Gegensatzes. In dieser Zeit fungiert Mechelen kurzfristig als eine Art Kulturhauptstadt der Österreicher. Kinder aus der Ehe zwischen Maximilian und Maria waren **Philipp der Schöne** (1478, Brügge – 1506, Burgos) und **Margarete von Österreich** (1480, Brüssel – 1530, Mechelen).*

³ https://de.wikipedia.org/wiki/Via_Regia#/media/Datei:Via_Imperii_und_Via_Regia.png
[In Wikipedia; aufgerufen 26.11.2023]

⁴ <https://www.zum.de/Faecher/G/BW/Landeskunde/w3/b/bruessel/geschichte1.htm>
[In Wikipedia; aufgerufen 26.11.2023]

Von 1504 bis zu seinem Tod war Philipp als Gemahl Johanna von Kastilien, Johanna der Wahnsinnigen, König von Kastilien und León. Über seine Söhne **Karl V.** (1500, Gent – 1558 Yuste) und **Ferdinand I.** (1503, Alcalá de Henares – 1564, Wien) ist er der Stammvater der spanischen Könige sowie der folgenden römisch-deutschen und österreichischen Kaiser.

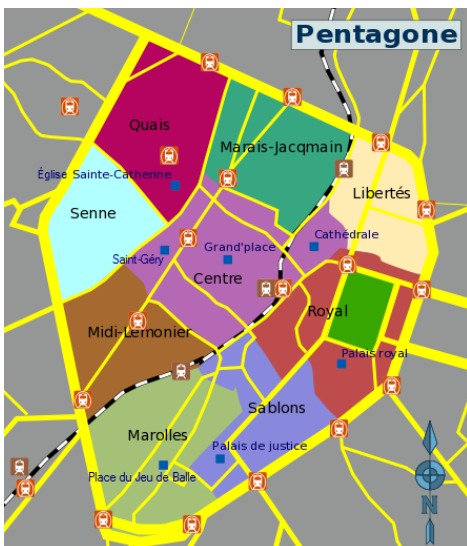
Zu Beginn des 16. Jahrhunderts nutzte der spätere **Kaiser Karl V.**, den Palast auf dem Coudenberg. Brüssel profitierte von seiner zentralen Lage innerhalb des riesigen Habsburgerreichs.

- Im 16. und 17. Jahrhundert fiel das burgundische Erbe den spanischen Habsburgern zu und Brüssel wurde Hauptstadt der Spanischen Niederlande. Es kam zu Aufständen gegen die spanische Herrschaft. Der Versuch des Herzog von Alba, diese 1568 blutig niederzuschlagen, wurde zum Auslöser des **Achtzigjährigen Krieges** (1568-1648), der zur Befreiung von der spanischen Fremdherrschaft und zur Unabhängigkeit der nördlichen Provinzen der Niederlande (Republik der Sieben Vereinigten Provinzen) führte. Während der Reformationsbewegung Mitte des 16. Jahrhunderts und der Verfolgungen der Protestanten flüchteten bis zum Ende des 17. Jahrhunderts mehr als 200.000 Protestanten in die nördlichen Niederlande, um ihren protestantischen Glauben frei leben zu können.

Bei der Bombardierung Brüssels durch die Armee **Ludwigs XIV.** im Jahr 1695, während des Pfälzischen Erbfolgekrieges, wurde der Grand-Place schwer beschädigt, doch seit seinem Wiederaufbau gilt er als einer der schönsten Plätze der Welt.

- Die Herrschaft des Habsburger **Josephs II.**, zugleich Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, über Brüssel währte noch bis 1794, als französische Revolutionstruppen das Land eroberten. Eine letzte große Schlacht der Geschichte wurde 1815 in Waterloo in der Nähe von Brüssel geschlagen. Auf dem gleichzeitig stattfindenden Wiener Kongress verzichtete Österreich auf die Wiederherstellung der Österreichischen Niederlande und machte damit den Weg frei für das Königreich der Vereinigten Niederlande, welches allerdings nur von 1815 bis zur Belgischen Revolution 1830/31 Bestand hatte. Brüssel war neben Den Haag eine der beiden Hauptstädte dieses Staats.
- Nach der Unabhängigkeit Belgiens (ab 1830) verändert sich auch der Status von Brüssel. Die Stadt wird zur Metropole ausgebaut mit repräsentativen Gebäuden wie dem Justizpalast oder der Börse, Jugendstilbauten, breiten Alleen, dem Triumphbogen, Bahnhöfen, einer Universität usw. Die Infrastruktur der Stadt erhielt weitere Impulse durch die Weltausstellungen von 1897 und 1958. Die Entwicklungsdynamik dieser Stadt ist noch lange nicht erschöpft, auch wenn Brüssel inzwischen Hauptsitz der Europäischen Union, Sitz des Hauptquartiers der NATO und zahlreicher anderer internationaler Organisationen und Verbände geworden ist.

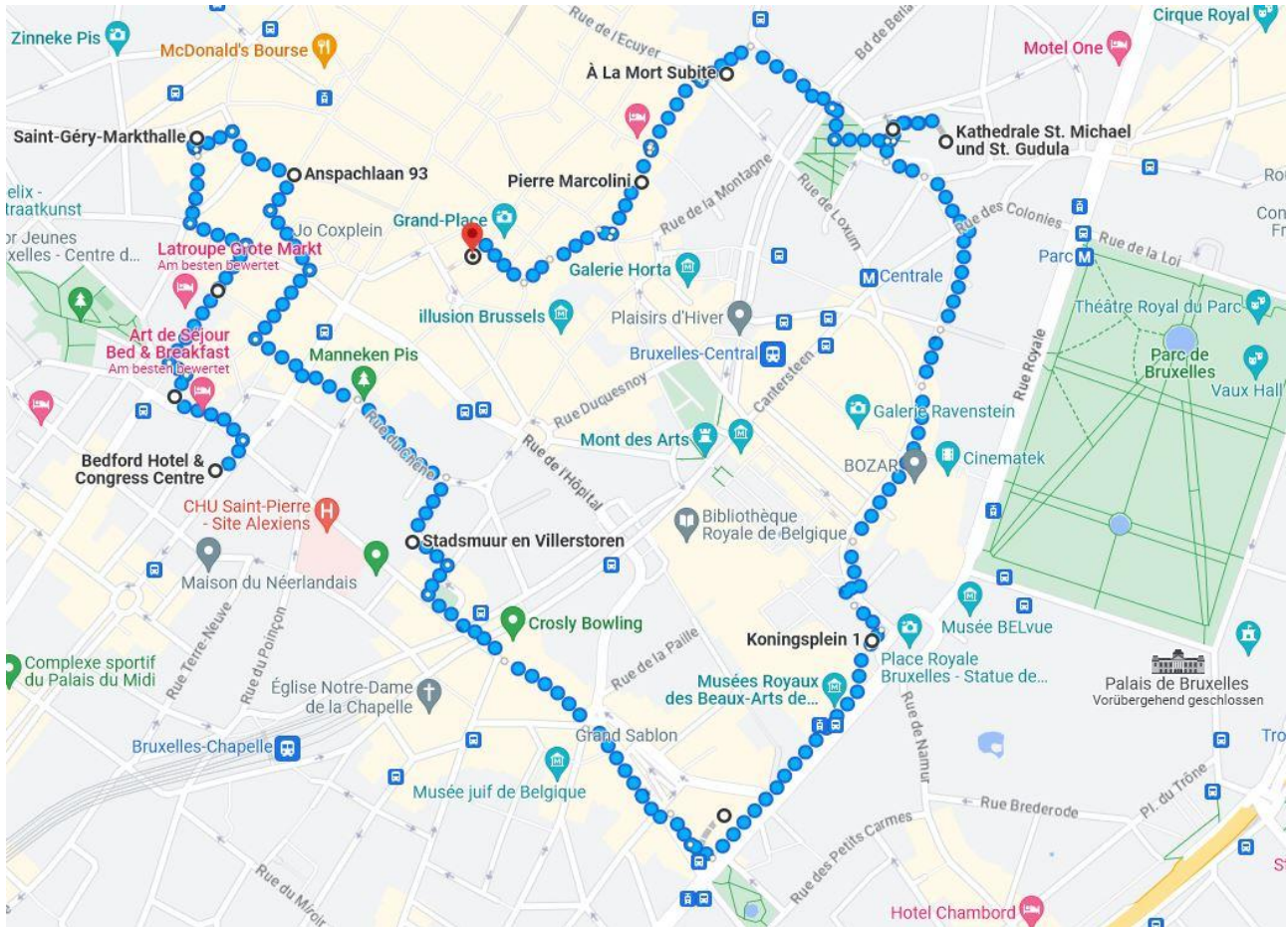
Unter touristischen Aspekten ist Brüssel heute zweigeteilt. Das historische Stadtzentrum innerhalb des Pentagon und alles außerhalb davon. Außerhalb des Pentagons liegen das Europaviertel, der Jubelpark (Parc du Cinquantenaire), das NATO-Hauptquartier, der Flughafen Brüssel, die Herz-Jesu-Nationalbasilika mit Aussichtsplattform und das Gelände der Weltausstellung von 1958 mit dem Atomium.



Unsere Stadtführerin
Laura Weber mit uns
im Pentagon.

(Foto: Fank Liebetanz)





Unsere Tour begann am **Bedford Hotel** und führte uns direkt ins **Saint-Géry-Viertel**, dem historischen Ursprung der Stadt. Dort, wo heute alles zubetoniert und zugebaut ist, war früher eine Flusslandschaft. Der dazugehörige Fluss hieß die **Senne** und die größte Insel im Fluss hieß Saint-Géry, so wie das heutige Stadtviertel. Der Name geht zurück auf den Heiligen **Gaugerich** (französisch Saint-Géry) **von Cambrai** (* um 550, † 619 oder 626?). Der Legende nach hatte dieser auf der Insel um 580 eine Kapelle errichtet.

Ende des 18. Jahrhunderts wurde unter dem französischen Revolutionsregime die gotische Kirche St. Gaugericus (die die gleichnamige Kapelle ersetzt hatte) abgerissen und durch einen Brunnen mit einem Obelisk, der aus der Abtei Grimbergen mitgenommen worden war, ersetzt. Der Platz war im folgenden Jahrhundert ein Markt unter freiem Himmel.

Heute findet sich dieser Obelisk in den Saint-Géry-Hallen, welche sowohl als Informations- und Ausstellungszentrum rund um die Brüsseler Stadtgeschichte als auch für Konzerte und Ausstellungen genutzt werden.



Die Saint-Géry-Hallen mit Obelisk..

(Foto: Fank Liebetanz)



Das Saint-Géry-Viertel hatte sich seit dem Mittelalter städtebaulich wenig verändert, war nun aber dicht besiedelt, industriell geprägt und ein wahres Labyrinth, welches sich durch verwinkelte Straßenführungen, enge Seitengassen und zahlreiche Sackgassen auszeichnete. Dazu überschwemmte die Senne nach massiven Regenfällen häufig die Unterstadt und die sie umgebenden Arbeiterviertel, was zu Seuchen führte. Dies umso mehr, da die Senne kein sauberer Fluss mehr war wie im Mittelalter, sondern im Zuge der Industrialisierung zu einer stinkenden Kloake geworden war. Die Stadt sah sich zum Handeln genötigt. Unter Bürgermeister **Jules Anspach** wurde die Senne komplett überbaut und das Saint-Géry-Viertel neu gestaltet. Sein Ziel war es, die verarmte Unterstadt in ein attraktives Viertel für die Mittelschicht mit breiten Boulevards zu verwandeln. Das kontroverse Projekt wurde 1871 abgeschlossen.

Obwohl die Senne durch die Umsetzung dieses Bauvorhabens von der Bildfläche verschwunden und ihre Existenz im öffentlichen Bewusstsein verblasste, blieb das Thema Wasserqualität noch länger präsent, da die Abwässer der Fabriken und die Fäkalien der Stadt weiterhin ungeklärt eingeleitet wurden. Bis 2007 galt die Senne deshalb als einer der am stärksten verschmutzten Flüsse Europas.

In den 1960er-Jahren war das gesamte Saint-Géry-Viertel von Niedergang und Verfall bedroht und der **Boulevard Anspach**⁵ war nicht mehr als eine graue Hauptverkehrsader, die das Zentrum zerteilte. Wieder sah sich die Stadt zum Handeln genötigt. Mit der Verabschiedung eines ehrgeizigen regionalen Mobilitätsplans als Alternative zum Individualverkehr setzte die Stadt für den gesamten Innenstadtbereich neue Maßstäbe. Dafür wurde das gesamte Pentagon zur Begegnungszone erklärt. Um dieses Ziel zu erreichen, soll die Nutzung von Privatautos um 24% und der Durchgangsverkehr um 34% reduziert werden. Prominenteste Beispiele bisher für diese Veränderung waren der autofreie Grand Place 1972 und die teilweise realisierte Umwandlung des Boulevard Anspach 2015 von einer 4 spurigen Autostraße mit Parkplätzen in eine Fußgängerzone. Dem Saint-Géry-Viertel bescherte dieser Plan einen zweiten Frühling. Heute ist es für seine Fußgängerzonen, Picknicks und eine lebendige Bar- und Restaurantkultur bekannt und beliebt.

Unsere nächste Sehenswürdigkeit in der Rue de Bon Secours war ein kleines Gemälde, das an dieser Stelle erst 1993 entdeckt wurde, als man hinter der heutigen Hauswand eine zweite Wand mit einem Holzgerahmten Bild fand. Über dieses Bild ist wenig bekannt. Auch warum es dort ist, ist unbekannt. Es wird als Original aus dem 16. Jahrhundert eingestuft und dem Maler **Pieter Coecke van Aelst** (1502 – 1550) zugeschrieben, da er besonders häufig die heilige Familie gemalt hat. In allen möglichen Varianten und mit wechselnden Hintergründen, wie eine ähnliche Abbildung des Künstlers zeigt⁶. Pieter Coecke van Aelst war der Schwiegervater



⁵ <https://www.umverkehr.ch/node/1087>

<https://brf.be/national/694819/>

<https://www.wienschauen.at/bruessel-ein-boulevard-der-wieder-zum-boulevard-geworden-ist/>

⁶ https://en.wikipedia.org/wiki/File:P._I._Coecke_van_Aelst_-_De_heilige_familie_-_R4092_-_Cultural_Heritage_Agency_of_the_Netherlands_Art_Collection.jpg

[Zuletzt aufgerufen 04.12.2023]

von Pieter Bruegel dem Älteren (* um 1525/30 – 1569), der landläufig bekannt ist für seine Darstellungen des bäuerlichen Lebens im Herzogtum Brabant des 16. Jahrhunderts.

Bei der nächsten Sehenswürdigkeit, der **Marienkirche - Unsere Liebe Frau der Immerwährenden Hilfe** (Notre-Dame de Bon Secours) an der Ecke Rue du Marché au Charbon und Rue du Jardin des Olives half uns ein glücklicher Zufall – oder anders gesagt: eine gute Hilfe (Bon Secours) führte uns das Besondere dieser Kirche vor Augen. Die Kirche wurde im 17. Jahrhundert an der Stelle der früheren Kapelle des Sankt-Jakob-Krankenhauses errichtet und verdankt ihren Namen einer kleinen Statue der Jungfrau Maria, die dort 1625 gefunden wurde. Wie der Vorgängerbau ist sie dem Heiligen Jakobus dem Älteren geweiht. Pilger auf dem Weg nach Santiago de Compostela besuchten sie während ihres Aufenthalts in Brüssel.



(Foto:
Fank
Liebetanz)



Gut 100 Meter von der Kirche entfernt stand früher das Karmelitenkloster (1249 - 1796). Dort wurde **Kaiser Karl V.** als noch nicht mal Einjähriger durch seinen Vater, **Philipp I. der Schöne** (1478 – 1506), Herzog von Burgund, am 17. Januar 1501 in den Orden zum Goldenen Vlies aufgenommen.

Über seine Söhne Karl (Karl V.) und Ferdinand (Ferdinand I.) ist Philipp I. der Schöne der Stammvater der spanischen Könige sowie der folgenden römisch-deutschen und österreichischen Kaiser.

Bei der französischen Bombardierung von Brüssel im Jahre 1695 wurde das Kloster zerstört und im frühen 18. Jahrhundert wieder aufgebaut. Als Belgien im Jahr 1795 durch Frankreich annektiert wurde, hat man den Orden ein Jahr später aufgehoben und das Kloster geschlossen. 1797 wurden sämtliche Gebäude abgebrochen und neue Straßen angelegt.

Das Karmelitenkloster nach 1695
(Foto: Fank Liebetanz)



Selbst der **Manneken Pis**, eines der Wahrzeichen der belgischen Hauptstadt Brüssel, wurde am Samstag, den 03 Juni 2023 – passend zu unserer Stadtführung – als Jakobspilger eingekleidet. Für den Knaben gibt es mehr als 950 verschiedene Kostüme.

Das Motiv des pinkelnden Knaben war im Herzogtum Brabant schon seit dem Mittelalter bekannt. Man liebte die derb-lustige, manchmal auch grotesk überzeichnete Darstellung von Menschen und Fabelwesen. Heute wird der Manneken Pis nicht nur als Symbol für Brüssel und Belgien betrachtet, sondern für manche steht die Statue im Zentrum der „politischen Hauptstadt“ der Europäischen Union stellvertretend für Meinungsfreiheit, Widerstandsgeist und demokratische Werte. Dieser Knabe hat auf einer Zeichnung 1944 nämlich schon auf flüchtende deutsche Wehrmachtssoldaten und ein großes Hakenkreuz gepinkelt und 2016 nach den Terroranschlägen in Brüssel urinierte er in den sozialen Netzwerken auf Terroristen.

Als wir nach dem **Kostümmuseum für Manneken Pis** in die Rue de Villers einbogen, stießen wir unmittelbar auf ein Stück der **ersten Stadtmauer** aus dem frühen 13. Jahrhundert. Von den ursprünglich ca. 50 Toren sind heute noch 4 erhalten. Die Tore der ersten Stadtmauer lagen ungefähr 50 Meter auseinander. Das **Villerstor** bzw. Teile der dortigen Stadtmauer wurden ab dem 17. Jahrhundert "eingebaut" und in den 1960er wurden Gebäude dort abgerissen und die Stadtmauerteile wieder freigelegt.

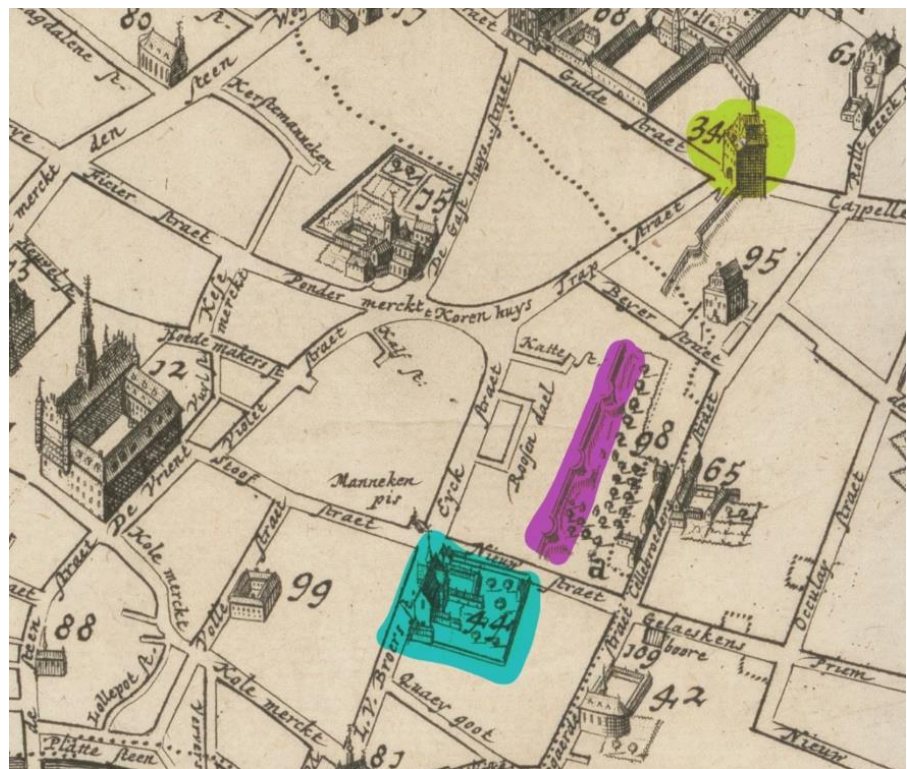
Ein paar Meter weiter, auf dem Boulevard de l'Empereur, steht das **Anneessenstor** – ein weiteres und wohl eines der am besten erhaltenen Überbleibsel der ersten Stadtmauer. Viel mehr ist heute nicht mehr erhalten.

Stadtplan von 1712⁷

Grün: das Anneessenstor.

Pink: die Stadtmauer
in der Rue de Villers

Blau: das Karmelitenkloster
(vor 1695)



⁷ Eugène-Henri Fricx, Plan de la Ville de Bruxelles, folio nr. 60 van de Carte des Pays-Bas, 1712.png

[https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Eug%C3%A8ne-](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Eug%C3%A8ne-Henri_Fricx,_Plan_de_la_Ville_de_Bruxelles,_folio_nr._60_van_de_Carte_des_Pays-Bas,_1712.png)

[Henri_Fricx,_Plan_de_la_Ville_de_Bruxelles,_folio_nr._60_van_de_Carte_des_Pays-Bas,_1712.png](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Eug%C3%A8ne-Henri_Fricx,_Plan_de_la_Ville_de_Bruxelles,_folio_nr._60_van_de_Carte_des_Pays-Bas,_1712.png)



Die Stadtmauer in der Rue de Villers

(Foto: Daniela Liebetanz)

Vorbei am Restaurant „C'est Bon c'est Belge“, wo wir am Abend zuvor gegessen hatten, erreichten wir den Place du Grand Sablon. Dieser gehört zum Stadtviertel **Sablon** oder **Zavel**, zusammen mit dem kleineren Place du Petit Sablon und der Kirche „**Notre-Dame des Victoires du Sablon**“, welche als eine der schönsten gotischen Kirchen in ganz Belgien und die zweitbedeutendste Kirche in Brüssel gilt.

Im Mittelalter lag das Gebiet des heutigen Sablon außerhalb der ersten Stadtmauer und bestand aus einer großen, sandigen Fläche, die als Begräbnisplatz diente. Die Worte sablon auf Französisch und Zavel in Niederländisch bedeuten beide eine bestimmte Art feinkörnigen Sandes. Im heutigen Petit Sablon hatte der Sablon Bach seine Quelle und floss in einer fast geraden Linie bis hinab in die Senne.

Die Initialzündung für die Entwicklung dieser Gegend hängt mit der Gilde der Armbrustschützen zusammen, die hier im Jahre 1304 eine Kapelle errichteten. Nachdem in der Kapelle 1348 eine aus einer Antwerpener Kirche entwendete und angeblich wundertätige Marienstatue aufgestellt worden war, wurde sie zum Anziehungspunkt für Gläubige, die der Kapelle großzügige Spenden zukommen ließen. Dies inspirierte die Gilde Anfang des 15. Jahrhunderts zum Bau einer größeren Kirche, der heutigen Kirche „Notre-Dame des Victoires du Sablon“. Zwei Angehörige des Hauses Habsburg, sowohl **Philipp der Schöne** als auch **Margarete von Österreich**, die Statthalterin der habsburgischen Niederlande, erwiesen dem Bau dieser Kirche ihre Gunst. Im 16. Jahrhundert war die Kirche Grablege der habsburgischen Postmeister, der am Ende des 17. Jahrhunderts gefürsteten **Thurn und Taxis**.

Eine Tafel in der Rue de la Régence, gleich neben dem Place du Petit Sablon, kündigt davon.

FR. VON TAXIS
HIER STAND BIS 1872
DAS HERRENHAUS DER PRINZEN
VON THURN UND TAXIS.
IN DER NÄHE DAVON GRÜNDETE
FRANZ VON TAXIS
1516
DEN ERSTEN INTERNATIONALEN
POSTDIENST.



Nach der Königswahl Karls V. am 28. Juni 1519 in Frankfurt⁸ – welche nicht im Beisein Karls stattfand – ritt der neue Generalpostmeister **Johann Baptista von Taxis** von Frankfurt aus als Kurier in die Niederlande und konnte bereits zwei Tage später das Wahlergebnis am Brüsseler Hof verkünden.

Brüssels prominenteste Adlige, wie die Egmonts, die Culemborgs, die Brederodes, die Mansfelds, die Thurn und Taxis und die De Lannoys wählten im 16. Jahrhundert den oberen Sablon zu ihrem Wohnsitz. Das Ergebnis war, dass der Sablon im 17. Jahrhundert zum aristokratischsten und wohlhabendsten Viertel der Stadt geworden war.

Für Jahrhunderte war der Place du Grand Sablon auch für seinen Pferdemarkt (1320 -1754) bekannt. Bis 1615 gab es hier auch einen durch den Sablon Bach gespeisten Teich, der 1661 durch einen Brunnen mit Wasseranschluss ersetzt wurde. Seit 1754 steht hier der heutige Minerva-Brunnen, ein Geschenk des im Exil lebenden britischen Adligen Thomas Bruce, 2nd Earl of Ailesbury.



Notre-Dame des Victoires du Sablon

(Fotos: Frank Liebetanz)



Minerva-Brunnen

Im 19. Jahrhundert erinnerte Brüssel noch stark an eine mittelalterliche Stadt, mit einem gehobenen noblen Viertel in der Oberstadt wie dem Sablon und einer dicht besiedelten, industriell geprägten Unterstadt wie dem Saint-Géry-Viertel. Als die ersten Wohnviertel außerhalb der mittelalterlichen Mauern Brüssels, dem Pentagon, entstanden, zog es den belgischen Adel und das Großbürgertum hinaus ins Quartier Léopold, dem heutigen Europaviertel.

Damit veränderte sich auch die soziale Zusammensetzung des Sablon. Die neuen Bewohner des Viertels waren eher einfache Handwerker und Ladenbetreiber. Es begann ein sozialer Abstieg. Ende der 1960er Jahre veränderte sich der Charakter des Gebiets wieder. Heute gilt der Grand Sablon, geprägt durch seine markanten mittelalterlichen Stadthäuser, wie das Haus der Brasserie des Bons Enfants von 1567, stilvollen Restaurants, Terrassencafés, bekannten belgischen Chocolatiers und Konditoreien, exquisiten Antiquitätengeschäften und einem lebhaften Antiquitäten- und Büchermarkt, wieder als chic.

Die Geschichte des Place du Petit Sablon geht auf das Jahr 1880 zurück. Dem Brüsseler Bürgermeister Charles Buls war es ein Anliegen, die Stadt noch schöner und attraktiver zu gestalten. Aus dieser Idee ist der Platz entstanden: ein malerisches Kleinod im flämischen Stil der Neo-Renaissance, eine grüne Oase inmitten einer Großstadt, die zur Erholung einlädt. Entworfen hat den Garten der berühmte flämische Architekt Henri Beyaert, der dabei mit viel Phantasie und Liebe zum Detail agierte. So symbolisieren beispielsweise die neun Buschformationen die einstigen neun

⁸ <https://hlz.hessen.de/themen/detailansicht/28-juni-1519-500-jahrestag-koenigswahl-karls-v-in-frankfurt-am/>

belgischen Provinzen. Genauso wie die Pflanzen üben auch die Skulpturen und Monumente einen besonderen Charme aus und unterstreichen die Symmetrie und Vielfältigkeit der Anlage.



Brunnenskulptur der Grafen von Egmont und Hoorn ⁹

Im Zentrum des Gartens steht unverkennbar die von Charles-Auguste Fraikin geschaffene Brunnenskulptur der **Grafen von Egmont und Hoorn**. Dieses Denkmal befand sich zunächst vor dem Königshaus am Grand-Place/Grote Markt, dem Ort ihrer Hinrichtung. Umgeben sind sie von einem Halbkreis aus zehn Statuen politischer Persönlichkeiten, Intellektueller und Künstler aus dem 16. Jahrhundert. Ein weiterer Blickfang ist der kunstvoll gestaltete, schmiedeeiserne Zaun, der von 48 Säulen im romanischen Stil verziert ist. Auf diesen Säulen sind wiederum 48 Statuen aus Bronze befestigt, die symbolisch für die Handwerkszünfte Brüssels stehen. Jede Säule hat ein einzigartiges Design, ebenso wie jeder Zaunabschnitt

Den Hintergrund der Gartenanlage bildet der Egmont-Palast. Er gehört dem belgischen Staat und wird heute vom belgischen Außenministerium für Empfänge, als Gästehaus und Konferenzzentrum genutzt.

Die Geschichte um **Graf Lamoral von Egmond**, auch Egmont geschrieben, (1522-1568) und **Philippe de Montmorency, Graf von Hoorn** (1518 – 1568) ist recht komplex und von persönlichen Entscheidungen, zeitbedingten Widersprüchen und glorifizierenden Überhöhungen geprägt. Beide zählten seit 1562, zusammen mit **Wilhelm I., Fürst von Oranien**, volkstümlich **Wilhelm von Oranien (1533- 1584)**, zunächst zu den populären Führern der Adelsopposition gegen die spanische Tyrannei unter **Philipp II.** (1527 – 1598), tendierten dann aber wieder mehr der spanischen Seite zu, wohl auch unter dem Eindruck der Radikalität des protestantischen Bildersturms von 1566. So verfolgte Graf von Egmond als Statthalter von Flandern und entschiedener Anhänger des Katholizismus in seiner Provinz die Protestanten auf das Grausamste. Dennoch ließ der neu ernannte spanische Statthalter in den Niederlanden, der **Herzog von Alba (1507-1582)**, 1568 an den beiden

⁹ https://en.wikipedia.org/wiki/Sablon,_Brussels#/media/File:Petit_Sablon.JPG
[Zuletzt aufgerufen 20.11.2023]

ein Exempel statuieren, indem er sie als Hochverräter öffentlich auf dem Grote Markt hinrichten ließ. Nicht allein die Hinrichtung, sondern auch der Umstand, dass der Herzog über keinerlei Gerichtsbarkeit über die Grafen verfügte, machte dieses Ereignis wohl zu dem entscheidenden Auslöser des **Achtzigjährigen Krieges** (1568-1648), der zur Befreiung von der spanischen Fremdherrschaft und zur Unabhängigkeit der nördlichen Provinzen der Niederlande (Republik der Sieben Vereinigten Provinzen) führte. Maßgebenden Anteil am erfolgreichen Verlauf dieses Krieges hatte ihr ehemaliger Bundesgenosse Wilhelm von Oranien, der sich noch rechtzeitig vor dem Eintreffen des Herzogs von Alba ins Heilige Römische Reich und später in die von ihm verwaltete Provinz Holland absetzen konnte.

Johann Wolfgang Goethes Trauerspiel **Egmont** thematisiert den Aufstand gegen die spanische Herrschaft 1566–1568 in Brüssel; das Ende des Trauerspiels entspricht historisch dem Anfang des Achtzigjährigen Krieges. Auch der **Don Karlos** von **Friedrich Schiller** spielt vor dem Hintergrund dieses Konflikts.

Entlang der Rue de la Régence kamen wir zum **Hauptgebäude der Königlichen Museen der Schönen Künste Belgiens**, erbaut zwischen 1875 und 1881 von Alphonse Balat, dem Lieblingsarchitekten des Königshauses. Es gilt heute gern als ein beliebtes Beispiel für eklektische Architektur. Hier hat das 1529 von Lucas Cranach dem Älteren geschaffene **Portrait des Dr. J. Scheyring (1454-1516)** sein Zuhause gefunden.

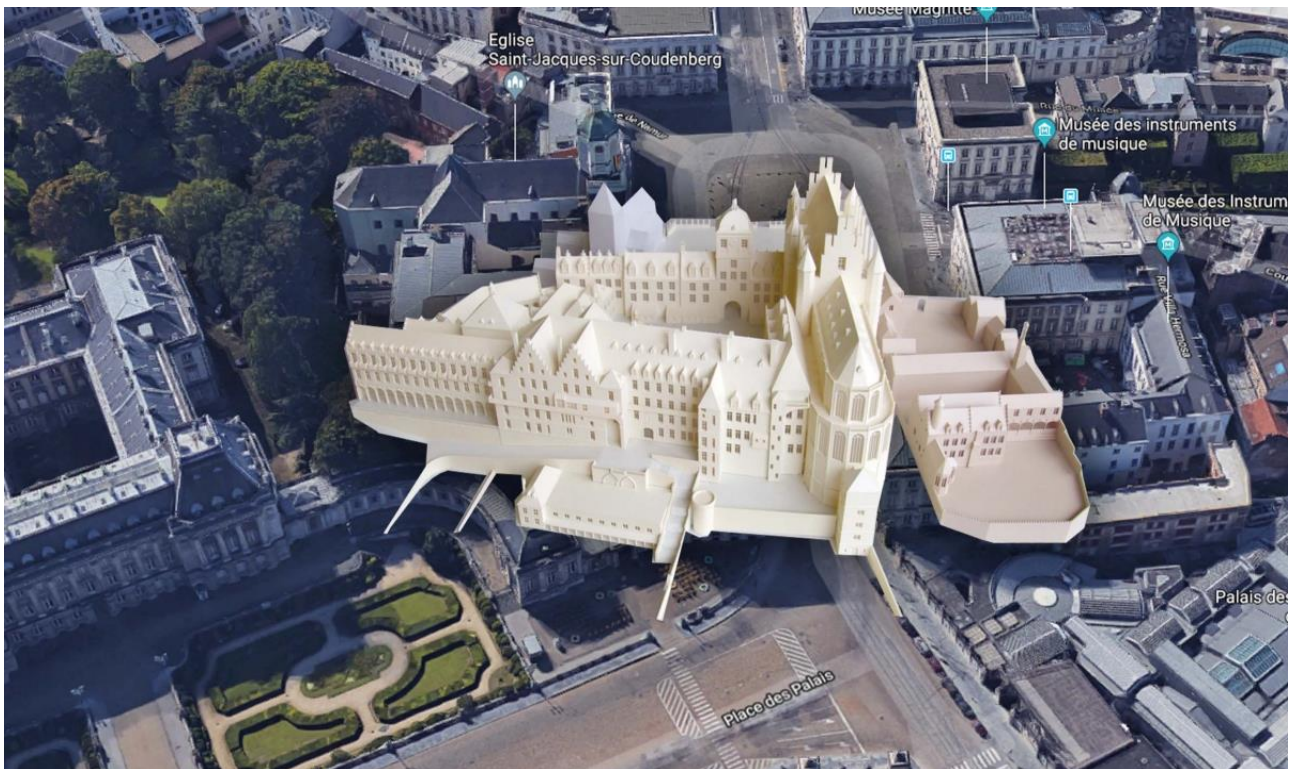


*Portrait von Dr J. Scheyring (1454-1516), Gemälde von Lucas Cranach d. Ä., 1529, Brüssel, Abteilung für Alte Malerei der Königlichen Museen der Schönen Künste von Belgien, inv. 2033
[„Portrait von Dr J. Scheyring (1454-1516)“. In Wikipedia; aufgerufen 22.11.2023].*

Wir sind auf dem **Kunstberg**, ein **Museumsviertel** mit viel markanter Architektur. Außer den Königlichen Museen der Schönen Künste gibt es hier das Magritte Museum, das Musikinstrumentenmuseum, das Kultur- und Kunstzentrum BOZAR, die Königliche Bibliothek Belgiens mit handschriftlichen Büchern aus der Bibliothek von Karl V., das KBR Museum mit dem einmaligen Schatz der Bibliothek der Herzöge von Burgund und das musée BELvue, ein Geschichtsmuseum mit Filmen, Fotos, Musik und einem Demokratiezentrum über dem zerstörten Palast von Karl V., dem Coudenberg. Zwischen den Museen ragt eindrucksvoll ein Fürstenpalast aus dem Zeitalter der Aufklärung hervor: der Palast von Karl von Lothringen

Das Museumsviertel geht nahtlos über in das **Königsviertel**. Auf dem heutigen Königsplatz, erbaut nach den Plänen von Barnabé Guimard, stehen wir gewissermaßen auf dem ehemaligen Hauptmarkt und vor dem abgebrannten **Königspalast, dem Coudenberg**. Gleich daneben steht der heutige **Königliche Palast**.

Mehr als 600 Jahre lang bis zum Brand von 1731 dienten das Schloss und später der Palast von Coudenberg den Herrschenden als ihre Residenz. **Karl V.** hielt sich zeitlebens gern hier auf, wohl der Ort, an dem er die meiste Zeit seines Lebens verbrachte (12 %). Im Coudenberg wurde er 1515 für mündig erklärt und rund 40 Jahre später 1556 trat er hier von seinen Herrscherämtern zurück und teilte seine Herrschaftsgebiete zwischen seinem Sohn **Philipp II.** und seinem Bruder **Ferdinand I.** auf. Die spanische Linie der Habsburger (Casa de Austria) mit den überseeischen Besitzungen bekam auch die Niederlande und die italienischen Besitzungen. Die österreichische Linie (Haus Habsburg-Österreich) erhielt die Erblände, Böhmen, Ungarn und den Anspruch auf die Kaiserkrone des Heiligen Römischen Reichs. Zwischen diesen beiden Ereignissen lag ein ganzes Herrscherleben, das ihn am Ende erschöpft und enttäuscht zurückließ.



Versuch der Positionierung eines Modells des Coudenberg Palasts
auf einer 3D-Ansicht von Brüssel ¹⁰

Das Reich von Kaiser Karl V. ¹¹



¹⁰ <http://www.reflexcity.net/bruxelles/batiments/patrimoine/disparus/palais-de-coudenberg>

¹¹ https://www.dhm.de/mediathek/kaiser-karl-v/wappentafel/item/showDetail/Topic/?tx_dhm_topic%5BcategoryItem%5D=6067&cHash=9199d24b16f95849496f4672b2ddadd0

Im Kaisertum sah Karl V.¹² stets die universale, supranationale Ordnungsmacht in Europa, welche den Einzelstaaten übergeordnet ist. Er verstand sich dabei als Beschützer des Abendlandes vor der Expansion des Osmanischen Reiches unter **Süleyman I.**, als Friedenswahrer innerhalb Europas auch gegen die Interessen einzelner Landesherren und als Verteidiger sowie Erneuerer der römisch-katholischen Kirche. Um seine hegemonialen Herrschaftsideen durchsetzen zu können, führte er **gegen die Türken** und den **französischen König Franz I.** zahlreiche Kriege, insbesondere in Italien und Afrika. Er suchte die Reichsverfassung im monarchischen Sinn umzugestalten und er strebte den Ausgleich zwischen den Gläubigen an, um eine Spaltung der Kirche zu vermeiden.

Neben viel Widerstand und Kritik, die der Kaiser für seine Politik erfuhr, erwies sich die Idee eines einheitlichen Europas als durchaus wirkmächtig, gerade auch bei Humanisten wie **Erasmus von Rotterdam**.

Die einsetzende Reformation wurde von Karl V. in ihrer Dynamik unterschätzt. Als der frisch gekrönte König und erwählte Kaiser auf dem Reichstag zu Worms 1521 das **Wormser Edikt** erließ, das die Reichsacht über Luther verhängte und seine Schriften verbot, wurde dies von den protestantischen Fürsten nicht als probates Mittel der Auseinandersetzung gesehen, vielmehr schlossen sich viele von ihnen 1531 gegen die Religionspolitik Kaisers Karl V. zum **Schmalkaldischen Bund** zusammen.

Mit Blick auf außenpolitischen Gefahren – war man doch auf die Mithilfe der protestantischen Stände bei der Türkenabwehr angewiesen – schlug der Kaiser im Laufe der Zeit im Reich einen eher versöhnlichen Kurs ein und suchte den Weg des Ausgleichs zu beschreiten. Ein erster Schritt in diese Richtung waren der **Nürnberger Anstand von 1532** und der **Frankfurter Anstand von 1539**. Diese sicherten u. a. den Protestanten einen zeitlich zunächst begrenzten Religionsfrieden zu. Da sich beide Seiten wiederholt gegenseitig beschuldigten, sich nicht an die festgelegten Bedingungen zu halten, gab es Umsetzungsprobleme. Klärungsbedarf gab es auch in Bezug auf ein vereinbartes Religionsgespräch zwischen den Theologen und Laien der katholischen und evangelischen Konfessionen.

Hier nun kommt **das Genter Treffen 1540 zwischen Karl V.** und der bereits erwähnten Delegation des Schmalkaldischen Bundes mit ihrem Sprecher **Dr. Johannes Ziering** ins Spiel.



Johann Scheiring (1505 – 1555),
Gemälde von Lucas Cranach d. Ä. von 1534



Karl V. (1500 – 1558),
Gemälde von Jakob Seisenegger von 1532

¹² [https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_V._\(HRR\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_V._(HRR))
<https://networks.h-net.org/node/19384/reviews/19712/burgdorf-kohler-karl-v-1500-1558-eine-biographie>
<https://wiki.edu.vn/wiki9/2020/12/23/aufstand-von-gent-1539-1540-wikipedia/>
https://www.coingallery.de/KarlV/_Zeittafel.htm

¹³ [https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_V._\(HRR\)#/media/Datei:Jakob_Seisenegger_001.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_V._(HRR)#/media/Datei:Jakob_Seisenegger_001.jpg)

Der Grund, weshalb dieses Treffen nicht in Brüssel, sondern in Gent stattfand, lag an den damaligen Ereignissen in Karls Geburtsstadt Gent. Dort weigerte man sich, die ungeheuren Kriegslasten weiter mitzutragen. Im Zuge einer sich zuspitzenden Radikalisierung beehrten am Ende die unteren Volksschichten gegen die herrschenden Patrizier in der Stadtverwaltung auf. Das Volk wünschte sich eine protestantische Stadt, am besten unter französischem Schutz. Der französische König ging jedoch nicht auf dieses Angebot ein, vielmehr gewährte er Karl – der sich im Zusammenhang mit dem Tod seiner Frau **Isabella von Portugal**, am 01.05.1539, in Spanien aufhielt – im Winter 1539 die Durchreise von Spanien durch französisches Gebiet in die Niederlande.¹⁴ Am 14. Februar erreichte Karl Gent mit einer Armee von rund 5.000 Soldaten. Mit militärischer Gewalt warf Karl V. den Genter Aufstand 1540 nieder und ließ eine Reihe von Todesurteilen verkünden. Der Stadt wurde u.a. Verrat, Aufwiegelei, Meuterei und Ungehorsam vorgeworfen. Am Ende verlor sie sämtliche Privilegien und Freiheiten. Besonders demütigend war der Zug der „Stroppendragers“ oder „Schlingenträger“ am 3. Mai 1540. Der Zug setzte sich aus Schöffen, Stadtsekretären und allen Stadtbeamten, 30 angesehenen Bürgern und den Anführern der Zünfte zusammen, alle waren barfuß und in einem schwarzen Büberkleid gekleidet. Hinzu kamen noch hunderte weiterer Mitglieder von kleineren Zünften. Das Zugende bildeten sogenannte „Creasers“ (Schreiende) in einem weißen Büberkleid mit einer Schlinge um den Hals. Das war ein Zeichen dafür, dass sie es verdienten, gehängt zu werden. Im Prinsenhof mussten sie den Kaiser um Vergebung bitten. Seitdem ist „Stroppendragers“ oder „Schlingenträger“ ein Spitzname für die Genter und ein Symbol für Widerstand gegen Tyrannei und unangebrachte Autorität. Während des jetzt jährlich stattfindenden Umzugs wird der Kaiser ausgebuht und bekommen die Schlingenträger Beifall.¹⁵

Unsere 4 evangelischen Abgesandten des Schmalkaldischen Bundes kamen also mit ihrem Anliegen auf **Einhaltung des Frankfurter Anstands** in eine ziemlich aufgeheizte Atmosphäre zwischen den Konfliktparteien.

In den Veröffentlichungen des Leibnitz-Instituts für Europäische Geschichte (IEG) in Mainz schreibt Christopher Voigt-Goy¹⁶ hierzu:

„Für den konfessionellen Konflikt im Reich war mit dem Frankfurter Anstand nicht nur eine Atempause gewonnen und der rechtliche Status quo, der schon in Nürnberg 1532 erreicht worden war, noch einmal aktualisiert worden. Denn der Anstand stellte, wie Armin Kohnle hervorhebt, auch einen »Neuansatz« dar, da »der Kaiser jetzt die Perspektive einer inhaltlichen Verständigung durch Theologenverhandlungen eröffnete«. Diese, schon in seiner Instruktion an Weeze anklingende Option wurde dann auch in den Reichsreligionsgesprächen in Hagenau, Worms und Regensburg weiterverfolgt. Bekanntlich allerdings ohne Erfolg, so dass die theologische, inhaltliche Lösung des Konflikts zunehmend in die Ferne eines – von allen Parteien anerkannten – Konzils rückte.“

Und in der Wolfenbütteler Digitalen Bibliothek der HERZOG AUGUST BIBLIOTHEK WOLFENBÜTTEL findet sich hierzu folgender Hinweis unter „Rezeption und Bedeutung des Frankfurter Anstands“ von Andreas Zecherle¹⁷:

14

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9e/Reisewege_von_Kaiser_Karl_V._und_Sekret%C3%A4r_Johannes_Obernburger.jpg

15 <https://visit.gent.be/de/veranstaltungskalender/rundgang-kaiser-karl-und-die-schlingentraeger>

16 <https://www.vr-elibrary.de/doi/full/10.13109/9783666554643.147>

17

https://diglib.hab.de/content.php?dir=edoc/ed000227&distype=optional&metsID=edoc_ed000227_frankfurter_anstand_einleitung&xml=einleitungen%2Ffrankfurter_anstand_einleitung.xml&xsl=einleitungen/einleitung.xsl

Rezeption und Bedeutung des Frankfurter Anstands

Der Frankfurter Anstand trug dazu bei, die damals akute Gefahr eines Religionskriegs vorübergehend zu bannen. Die Vereinbarung, ungefähr zum 1. August 1539 zu einem Religionsgespräch einzuladen, hielt Kaiser Karl V. aber vor allem wegen des Widerstands der Kurie nicht ein. Außerdem ratifizierte er den Anstand nicht, sodass dieser lediglich sechs Monate in Geltung blieb. Der Text der Vereinbarung wurde nach gegenwärtigem Kenntnisstand auch nur ein Mal gedruckt. Mittelfristig stabilisierte der Frankfurter Anstand die Geltung des Nürnberger Anstands, da er die Regelung enthielt, dass dieser Anstand unverändert weitergelten sollte, falls der neu vereinbarte Anstand bereits nach sechs Monaten auslaufen würde.

*Ohne ausdrücklich auf den Frankfurter Anstand Bezug zu nehmen, erfüllte Karl V. **am 18. April 1540** schließlich mit einiger Verspätung doch noch die Vereinbarung, zu einem Religionsgespräch zu laden. Bei den Gesprächen in Hagenau, Worms und Regensburg in den Jahren 1540/41 kam es aber zu keiner Einigung.*

*Im Frankfurter Anstand wurde erstmals reichsrechtlich festgelegt, dass evangelische Stände nur dann Schutz genießen, wenn sie Anhänger der Confessio Augustana („Augsburger Konfessionsverwandte“) sind. Diese Regelung war richtungsweisend und wurde dann auch in den **Augsburger Religionsfrieden** übernommen.*

Es mag also der Delegation um Dr. Ziering **am 18. April 1540** als Verdienst anzurechnen sein, dass der Kaiser sich auf die im Frankfurter Anstand gegebene Zusage einließ und den Weg freimachte für Religionsgespräche.

Letztendlich mündeten diese, nach dem Waffengang bei **Mühlberg 1547** und dem geharnischten Reichstag in Augsburg 1547/48, in den **Augsburger Religionsfrieden von 1555** ein. Karl V. hätte sich wohl kaum auf die später so gefasste und von seinem Bruder **Ferdinand I.** inhaltlich mitverhandelte Formel: „cuius regio, eius religio“ (wessen Gebiet, dessen Religion), welche den weltlichen Reichsständen das Wahlrecht zwischen dem katholischen und dem lutherischen Bekenntnis gestattete, eingelassen. Aber da war auch schon die Nachricht von der Abdankung des Kaisers zu Gunsten Ferdinands auf dem Reichstag publik. Und Karl V. leitete danach, trotz Rückfrage seines Bruders, keine Schritte mehr dagegen ein.

Anders wir. Wir nahmen wieder Schritt auf und gingen zur Kathedrale St. Michael und St. Gudula. Auf dem Weg dorthin kamen wir am **BOZAR** (Palais des Beaux-Arts), vorbei. Das im Stil des Art Déco¹⁸ gehaltene Kulturzentrum wurde von dem bekannten Architekten **Victor Horta** geplant und zwischen 1922 und 1929 erbaut. Das Gebäude beherbergt mehrere Konzert- und Kinosäle sowie Ausstellungsräume. Hier im Palast der Schönen Künste fand vom 20. Oktober 2010 - 23. Januar 2011 die Ausstellung "**Die Welt des Lucas Cranach**" statt. Hier war auch das Portät unseres Ahnen ausgestellt.

Gemäß der Überlieferung hatte ja bereits der Heilige Gaugerich von Cambrai auf dem Treurenberg, wo heute die Kathedrale steht, ein Gotteshaus zu Ehren des Erzengels Michael errichtet. In dieses seien dann später die Gebeine der Heiligen Gudula aus der Kirche Sankt Gaugerich von der Senne-Insel überführt worden. Am Ende fanden diese ihre Ruhestätte in der später errichteten **Kathedrale St. Michael und St. Gudula**. Die Fertigstellung der gesamten Kirche dauerte etwa 300 Jahre. Der Hauptbau wurde kurz vor Beginn der Herrschaft von Kaiser Karl V. im Jahr 1519 fertiggestellt. Von besonderem Interesse für uns waren dabei auch die von Bernard van Orley (1491/ 92 – 1542)

¹⁸ <https://www.riseart.com/de/leitfaden/2379/art-deco-vs-jugendstil>

geschaffenen Glasfenstern im Nordquerhaus der Kathedrale mit der Darstellung von Karl V. und seiner Frau Isabella von Portugal.



Karl V und Isabella von Portugal mit ihrem Schutzpatron-Bernard van Orley, 1537 ¹⁹

Weiter ging es, vorbei am Lokal „À La Mort Subite“, wo wir uns am Donnerstagabend bereits getroffen hatten, durch die **Galeries Royales Saint-Hubert** (Königliche Galerien Sankt Hubert) zum Grand Place. Die 1847 eröffnete Einkaufspassage hatte zusammen mit der Passage in Sankt Petersburg (eröffnet 1848) und der Galleria Vittorio Emanuele II in Mailand (eröffnet 1867) großen Einfluss auf die spätere Gestaltung von Ladenpassagen. Die Idee für diesen Gebäudekomplex geht auf den niederländischen Architekten Jean-Pierre Cluysenaar zurück, der es sich zum Ziel gesetzt hatte, dieses eng bebaute und schlecht beleuchtete Stadtviertel Brüssels durch eine attraktive Straße zu ersetzen, um damit auch bessere Gesellschaftsschichten in die Gegend zu locken.

Den Schlusspunkt unserer Tour bildete der **Grand Place**. Ursprünglich war dieser Platz – wen wundert’s, wenn man an die Senne denkt – ein morastiger Grund, der sich nicht bebauen ließ und erst im 11. – 12. Jahrhundert trockengelegt wurde. In der Folgezeit wurde er dann zunehmend als Marktplatz genutzt und es siedelten sich zahlreiche Händler und Handwerker an.

1549 veranstalteten die Bürger der Stadt Brüssel auf dem Grand-Place zu Ehren von Karl V. und seinem Sohn Philipp II. ein großes Fest als Dank dafür, dass unter seiner Regentschaft Brüssel zu einem politischen und wirtschaftlichen Zentrum erblühen konnte. An dieses historische Ereignis erinnert noch heute der jährlich einmal in der ersten Juliwoche stattfindende „**Ommegang**“.

Der Platz wurde nicht nur für kulturelle und religiöse Feste, Gerichtsprozesse oder politische Versammlungen genutzt, sondern war auch – wie der Grand Sablon – eine öffentliche Hinrichtungsstätte. 1568 wurden hier die Aufstände gegen die spanische Herrschaft unter Philipp II. mit der Enthauptung der Anführer **Graf Egmond** und **Graf Hoorn** niedergeschlagen.

1695 wurde der Platz durch den Beschuss französischer Truppen unter Marschall Villeroy fast völlig zerstört. Nur die Mauern und Türme des Rathauses und des Maison du Roi/Broodhuis standen nach dem Beschuss noch.

Nach seinem baldigen Wiederaufbau im heutigen Erscheinungsbild gilt der Grote Markt als einer der schönsten Plätze in ganz Europa. Ein schöner Rahmen für Dank und Abschied von unser Reiseleitern Laura Weber.

¹⁹ https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f3/Bruessel-Sint-Michiels_en_Sint-Goedelekathedraal-Karl_V_und_Isabella_von_Portugal_mit_ihrem_Schutzpatron-Bernard_van_Orley-1537.jpg